



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Sechste Betrachtung. Von den erst-ergangenen Urtheil des Todts über
Jesum den andern Adam.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Weilen ich deine Göttliche Lehr bekenne / welche ein-
zig und allein auf die Lieb gegründet ist; und indem
ich dich / O mein Jesu! erkenne für den Gott meines
Herzens / so will ich dir gehorsamen / und alle meine
Feind lieben; also darff ich hoffen / daß du mein Gelieb-
ter mich auch werdest lieben / und mir verzeihen / gleich
wie ich dir zu lieb / O mein liebevollster Jesu / allen
von Herzen verzeihe.



Sechste Betrachtung.

Von dem erst ergangenen Urtheil des Todts
über

Jesum den andern Adam /
und wie man sich gegen ihn
verhielte.

Morte morieris. *Gen. 2.* Du solst des
Todts sterben.

O erster Adam / du hast jene
Frucht gessen / welche dir Gott un-
ter der Straff des Todts verboten
hatte / darumben heist es morte morieris. Du solst
des Todts sterben. Ach liebster Jesu / der erste
Adam hat gesündigt / und du mein anderer Adam
hast dich freywillig der Straff unterworfen / welche
der erste verdient hat. En so verwundere dich dann
jetzt nicht / wann die Versammlung bey dem Haupt
der Synagog dich einhellig zum Todt verurtheilt.

At illi respondentes, dixerunt reus est mortis.
Sie aber antworten und sprachen: er ist des
Todts schuldig. *Marth. 26.*

Wissen dann in diesem Gericht beschlossen wurde / mit dir O Göttliches Liebs-Opffer / gleich wie einem übelthäter zu verfahren / und dich zum Tode zu verurtheilen / so will ich dann / wann es dir gefällig ist / indemeisten Puncten meiner Betrachtung / die Unbilligkeit dieses Urtheils untersuchen / und in dem zweyten die Ungerechtigkeit / mit welcher man gegen dich O mein Gott Jesu! nach so entsetzlichem Urtheil verfahren ist.

Præludium, oder Eingang.

Beste Seelen / es ist noch Caiphäs / welchen wir auff seinem Hoffärtigen Thron sitzen sehen / sein Haupt-Zierde zeigt uns gnugsamb an / daß er der Hohe Priester der Synagog / der Vorsteher der Jüdischen Kirchen / und der Obrichter in den Strittigkeiten des Glaubens ist. Er ist mit seinen Prælaten-Rock bekleydet / damit die Verurtheilung über einen Missethäter desto schmälicher scheinete / welcher durch seine Lehr / Sitten und Miraceln sich so grossen Ruhm erworben hatte. auß seinem falschen Politischen Angesicht sihet man gnugsamb die Treulosigkeit seines Herzens. Sehet wie dieser Gleisner seine Augen gegen Himmel wendet / als wann er Gott zum Zeugen ruffen wolte / über eine Gotteslästerung / obwohlen er anderst mußte ; und damit er nichts unterlassete / so die ganze Versammlung bewegen könnte / Jesum als einen fälschlich angeklagten Gotteslästerer zu verdammen / so zerrisse er seinen Rock / obschon dergleichen Freyfferung denen Hohen-Priester Austrücklich verbotten ware. Wie zu lesen *Levit. 12.* Er (nemblich der Hohe-Priester) soll seine Kleydor

L 5

niche

nicht zerreißen. Vestimenta non scindet. Und dieses verfluchte Zeichen ist von allen seinen Rätchen gutgeheissen und approbiert worden / welche mit ihm ausgesprochen / Reus est mortis: Er ist des Todes schuldig.

So mußt du dann sterben mein Jesu / O unschuldiger Adam! ach so gebe mir dann zu dieser Gnad / daß ich die Ungerechtigkeit dieses Sentenz und Urtheils / und dann das gottlose tractament und verfahren / so man dir nach ausgesprochenem Sentenz hat angethan / recht möchte erkennen und tieff zu Herzen fassen / umb darauf notwendige und Heylsame Unterweisungen meiner Seelen zu ziehen.

Erster Punct.

Von dem Ungerechten ergangenen Urtheil
des Todts über

JESUM den andern Adam

Reus est mortis. Er ist des Todts schuldig *Matth. 26.* O erschrocklicher Sentenz, O unbilliges Urtheil so jemahlen gewesen ist. Die Ungerechtigkeit an Tag zugeben / müssen wir liebste Seelen drey Puncten beobachten / von welchen die Evangelisten gar klar Meldung thun.

1. Die Fremlosigkeit der Zeugen / welche sich durch das Geld verblenden und einnehmen lassen.

2. Die Frechheit des Richters / welcher sich zum Theil wider diesen unschuldigen Jesum erklärt.

Und 3. die Leichtsinigkeit seiner Rätch / welche solchen Haß für gut erkennen / und Jesum unbesonnen zum Todt verdammen.

1. Ist zu beobachten die Treulosigkeit der Zeugen.

Beste Seelen / mein Geist entsetzte sich ob dem Greul dieser Geld-Begirigen Gemüthern / welche durch eytlen Glantz verblindet und gewonnen / vor Gericht erscheinen / und durch verfluchte Lügen und falsche Zeugnuß ihr Gewissen dem interesse und eigenen Nutzen ; ihre Seelen dem Teuffel / und JESUM die Heiligkeit selbst dem schmählichen Creuz übergeben. Aber noch ein schwererer Schreck-Stein berühret mein Herz / wann ich aus der H. Schrift vernehme / daß es die Priester selbst seynd / und zwar die Bornehmsten aus der Synagog / welche diese falsche Ankläger aufsuchen / und sie mit allem Eyffer anreizen / fälschlich wider JESUM auszusagen : Principes autem Sacerdotum & omne Concilium quarebant falsum testimonium contra Jesum. *Matth. 26.* Die hohen Priester aber sambt dem ganzen Rath suchten falsche Zeugnuß wider JESUM. O wie wahr ist es / das nichts ist / so man nicht unterfanget / wann man sich von einer Herrschenden Passion einnehmen läßt. Es sey gleich von dem Neyd : Sciebat quod per invidiam tradidissent eum : Er wußte wohl / daß sie ihn aus Neyd überantwortet hätten : Oder aus Hoffart ; dann die sahen / daß viel an ihn glaubten / darumb verkleinerten sie seine Ehr und Ansehen : oder aus Heiß ; venient Romani & tollent locum nostrum. *Joh. 11.* Als dann werden die Römer kommen / und werden unser Orck hinweg nehmen. Es ist aber auch wahr / daß alle unordentliche Begierden ihre Straff bey sich tragen ; weilien sie verbunden seynd / einis

einigen Vorwand oder Prætext zu erdichten / um damit ihre Bosheit bedecken zu können / ja es ist nöthig Zeugen / obwohlen falsche / aufzutreiben / damit dem Proceß ein Färblein der Gerechtigkeit angehen werde / aber lasset sie nur immer dichten und dichten: Nec inveniebant. *Matt. 26.* Und sie funden keines. Sie werden doch mit Wahrheit nichts an den Tag bringen. *Quæretur peccatum illius & non venietur.* Man wird fragen nach seiner Sünde und man wird sie nicht finden. *Pf. 9.* Man wird zwar einiger Sünden bezüchtigen wollen / aber nicht auf ihn bringen können. Es werden wohl einige vorgeben / er seye ein Freund seines Anhangs / der ist der Sünder; andere werden anziehen / er gebühre sich des Sabbaths Miracul zu würcken. Alles dieses dient zu nichts mehrers als zu seiner Gerechtfertigung: Liebt er die Sünder / so liebt er selbige als derer Erlöser / würcket er Miracul und Wunder-werck / obschon den Tag des Sabbaths so ist er ja Gott / welcher Gewalt hat / dergleichen zu thun.

O grausambe Passion! was willst du thun? *Hastis pugna argenteis & omnia vinces. Orac. pollinis Philipp. Macedon.* Gold und Silber sey eine gewaltige Würckung / man muß sie anwenden / es ist nichts / welche sie nicht bezwingen. Die Passionirte und Feindseelige Männer bedienen sich dann auch des Gelds / in deme sie eine Summa von dem jenigen versprochen / welcher am meisten falsche Zeugnuß wurde herbey bringen: und sie lieben die liebste Seelen / *Multi testimonium falsum dabant.* Viel gaben falsche Zeugnuß wider ihn.

Marc. 14. Dann alsobalden erschiene ein grosse Menge falscher Zeugen / welche mit einen Eyd Schwur bekräftigen / das JESUS das Volck verführet; die Priester verachtet; Gott und seine Gebott gelästert habe. Daß er ein Fresser und Sauffer seye; daß er mit Belzebub dem Obersten der Teuffeln Gemeinschaft habe; daß er durch falschen Schein seiner Natürlichen Wohlredenheit das Volck bezaubere / und mit Betrug der Miraculen verblende: *In surrexerunt in me testes iniqui, & mentita iniquitas sibi.* Es seynd falsche Zeugen wider mich aufgestanden / und die Boshheit hat selbstn gelogen.

O Unglückseeltiger Geis / in was vor Gefahr stürkest du die Seelen / welche du besitzest! O was vor Sprung machest du ihnen nicht / damit sie nur pares Geld finden. Aber so listig und betrügerlich du auch bist / so kanst du doch der Wahrheit nicht widersprechen; dann die Unschuld JESU ist zu bekant / daß sie von der gleichen Zeugen solte in Zweifel gebracht werden. Du hast zwar wider ihn abgelegt und ausgesagt / was du gewolt / aber in Confrontirung und Abhörung der Zeugen ist nichts als ein lautere Falschheit probiret worden. *Marc. 14. & non erant convenientia testimonia:* Aber ihre Zeugnuß kamen nicht über eins. Ey so lebe dann mein JESU / der aller Unschuldigste unter allen Menschen: JESUS soll leben gegen dem Willen und Rassen seiner Feinde / welche ihn zum Todt verdammten wollen: Es lebe die unsterbliche Ehr und Glory seines Namens / die er durch sein Unsträffliches leben erworben hat / es lebe diese Göttliche Vorsichtigkeit

tigkeit/ welche zwar zulasset daß die Unschuld werde angegriffen / aber nur damit sie nach der Gerechtigkeit desto Herzlicher erscheine.

Aber gemach/ gemach meine Seele: Glaubst du dann daß JESUS seinen Proceß gewonnen habe? Novissimè autem venerunt duo falsi testes: Sibi zu letzt kommen noch zwey falsche Zeugen / welche viel geschickter und listiger scheinen als die vorige; diese bringen / vor und sprachen: dieser hat gesagt ich kan den Tempel Gottes abbrechen, und denselben in dreyen Tagen wider aufbauen. *Matt. 26.* Aber dero Zeugnuß seynd auch untauglich, dan sie kömen nicht überein in ihrem vorbringen / und in den Puncten / so das Recht erfordert. Der eine bezeugt es mit einem Eyd / JESUS habe von dem Salomonischen Tempel geredt / der andere aber wolte es schon nicht mit einem Jurament attestieren und bekräftigen; dann in der Wahrheit hatte JESUS von nichts anderst geredt als von seinem Leibe / von diesem schönen Tempel seiner Gottheit / welchen er hat eingerissen / und in dreyen Tagen widerumb auffbauet / in dem er am dritten Tag nach seinem Todt widerumb ist auffgestanden: auf solche Weiß liewe GOTT zu / daß dem Caiphas alle Schein der Gerechtigkeit ermanglete / welcher seine Feindseligkeit und Haß niemahlen mehr sehen lieffe / als da er befunden / daß alle diese Auffagungen und Zeugnuß nicht fähig waren JESUM zum Todt zu verdammen.

2. Ist zu erwegen die Feindseligkeit des Richters.

Nächst wollen wir ein wenig still stehen / liebste Seele

len / und betrachten die grausame Feindseeligkeit
 des Richters in seinen Gebärden und Bewegungen /
 in seinen Fragen und unmaßigen Eyffer und Zorn :
 Ihr werdet alsobald sehen die Unbilligkeit des in Hitze
 und wüthender Furi ausgesprochenen Urtheils. Es
 surgens Princeps Sacerdotum. *Matth. 26.* Da stunde
 der Hohe-Priester auf. Alles dieses Verfahren pro-
 birt und bezeuget genugsamb die Ungefügigkeit eines to-
 benden Menschens und die Ungedult seines böshafften
 Gemüths / so ihn bewegt hatte / von seinem Hohen-
 Priesterlichen Sitz / mit einem seiner Majestät und Ho-
 hen-Würde unanständigen Eyffer / aufzustehen. Dis
 hat niemand besser erkennet und ausgelegt als der Heil.
 Hieronymus. *in cap. 26. Matth.* alsdann sagt er / indem
 der Hohe-Priester sahe / daß alle seine Zeugnissen nicht
 angenommen waren / und anderseits / daß der ange-
 klagte Jesus ganz stillschwiege / sprunge er alsobald
 auf aus Ungedult / verkehrte seine Augen in dem Kopff /
 und sein Angesicht wurde ganz feurig. Welches
 Gott also zuliesse / ut vesaniam mentis motu cor-
 poris demonstraret : Damit er die Unsinnigkeit sei-
 ner innerlichen Gemüths-Neigung durch die hefftige
 Leibs-Bewegungen am Tag gebete / und damit die
 ganze Versammlung von seiner verstellter Weise urthei-
 len könnte.

Surgens : **Er stunde auf:** Du thust wohl dar-
 an mein Caipha / daß du aufstehest in Gegenwarth
 dieses vermenschten Gottes / welchen du suchest hinzu-
 richten. Aber viel besser thätetest du / wann du dich vor
 seine Fuß auf dein Angesicht würfftest / ihn anzubetten /
 als demenigen welcher einmahls das Urtheil deiner
 Ewigkeit wird aussprechen. Und über alles dis / ist er
 ja dein Gott / an welchen du nicht zweifeln kanst ; und
 gleich

gleichwol fragst du ihn / ob er derjenigen Missethaten /
 derer er angeklagt wurde / nichts entgegen zu setzen hätte.
 Nihil respondes ad ea, quæ isti aduersum te testi-
 ficantur. *Matth. 26.* Antwortest du nichts auf die
 Ding / die diese wider dich zeugen? Jesus autem
 tacebat. Jesus aber schwiege still. Dann seine
 Unschuld redete gnug und lehret uns / daß wir uns
 nicht viel bemühen sollen / uns selbst zu rechtfertigen
 wan uns die Gottlosen übel nachreden. Gloria nostra
 hæc est, testimonium conscientia nostræ. *S. Paulus*
2. Cor. 1. c. Dann dieses ist unser Ruhm / das Zeug-
 nuß unseres Gewissens. Und nach ihm sagt der
 Heil. Ambrosius: Calumniis appetitus, silentium ac-
 tulit triumphale. Das Stillschweigen trägt den
 Sieg darvon.

Indessen verdriesset dich doch sein Stillschwe-
 gen / weilen du verhoffest / daß eines seiner Worten die
 Anlaß geben möchte zu seinem Todt / und in deinem
 gewaltigen Zorn hat dich deine Feindseligkeit so weit
 gebracht / daß du ihn mit gewissenhaften Worten be-
 schwöhren hast (nemblich im Nahmen Gottes) daß er
 dir sage / ob er der Sohn Gottes seye: über welches
 Jesus antwortet: Tu dixisti: Du hast gesagt:
 Ja ich bin / was du gesagt hast: ich hab allezeit ge-
 schwiegen / wann es mich oder das Meinige hat ange-
 troffen; aber jetzt / weilen du mich im Nahmen Got-
 tes meines Vatters beschwerest / damit du deinen Wor-
 ten einen falschen Schein gebest; so antworte ich ern-
 lich und sage / daß ich bin was du mich fragest. Als
 dieses Wort / Unglückseliger Politicus / hat ein fal-
 scher Eyffer dein Angesicht ganz entfärbet / als wann
 Jesus ein Gotteslästerer wäre; dieser angenommene
 und affectirte Unwillen scheint / dich der Spre-
 chung

gänzlich beraubt zu haben. Und damit du äusserlich dein Ungedult und Bestürzung / so du ob dieser Gotteslästerung empfangen zu haben / und nicht genugsam ansprechen zu können dich stelltest / mit grösserm Nachdruck an Tag gebetest / so zerreiffest du deine Kleider.

O meine Seele! wohin bringt doch die Feindseligkeit einen Menschen? Wie viel gibt es noch solche falsche Eyffer / womit man die böse Passiones bedecket. Dieser Prediger taxirt und judicirt einen andern Prediger seinen Mit-Bruder und verachtet seine Sittens Lehr; jener Doctor verlachet den Sentenz und Lehr seines Mit-Geserthen / weil sie nicht nach seinem Gesfallen seynd / dieser Geistliche befeisset sich / die Functiones und Geistliche Übungen eines andern zu verhindern / damit seine Verrichtungen nicht in Abschlag kommen. Ist diß nicht eben ein dergleichen falscher Eyffer; ach! es wäre besser das alle Prediger / alle Lehrer / und alle Geistliche ihren Eyffer über so unverschämte Gotteslästerer ergehen liessen. Hier sollet ihr Prediger euere Chor-Röck zerreißen; man lästert ja unaufhörlich den Heil. Nahmen Gottes / dessen Abgesandte ihr seyd: Pro Christo legatione fungimur. 2. Cor. 5. cap. Über diese / ihr Gelehrte und Lehrer / sollet ihr euere Federn in Gallen und Essig eintuncken: man schweret ja durch das Heilige Haupt Christi / durch dessen Ingerwend / ja durch den Tod Christi selbst; und das seynd diejenige Glieder / welche unser Heyland angenommen / umb uns Menschen gleich zu seyn; das ist der Todt / so uns jene Gnaden verdient hat / welche denen Heiligen Vätern und Kirchen-Lehrern anlaß geben / so viel gewaltige und grosse Bücher darvon zu schreiben. Hier ist es nöthig / das die Weltliche und Ordens-Geistliche einen Tumult erwecken / und unter

M

den

den Christen lärm machen/ dann der Wolff ist tödtlich in dem Schaaffstall: Ein Gotteslästerer ist ein reißender Wolff/ welcher/ weil er immerdar in einer erschrocklichen Todtsünd steckt/ verursacht er der Eel nothwendig den Tod/ und dieses Unthier hat überall eingerissen. Dann es scheint/ daß die Gotteslästerung der Soldaten Profession seye/ des Adels Galanterie und Zierligkeit der bedienten Compliment und Höflichkeit/ des gemeinen Manns tägliche Handlung; ja wann ich es sagen darff/ der Jugend erste Unterweisung und Lehr; obschon die Eltern wissen/ was der Heil. Gregorius meldet: *L. 4. Theol. cap. 18.* Das in dem noch ein ganz kleines Kind Gott lästerte selb ges von den bösen Geistern aus den Armen seines Vaters seye gerissen und in die Höllen getragen worden. *Reus est mortis:* Der Gotteslästerer ist des Todes schuldig; Dann dieser Sentenz und Urtheil ist in dem Himmel wider die Gotteslästerer geschöpffet und ausgefällt worden/ wann wir dem Heil. Johannes glauben wollen/ welcher allen Christen zu redet/ in dem er sagt/ daß die Gotteslästerung eigenthümlich denen Verdammten zugehöre. *Apoc. 16.* Ebenfals ermahnet Elias die Glaubigen auf ihrer Hut zustehen: *Condemnati erunt omnes qui blasphemaverint te. Tob. 9.* Verdammet werden alle seyn/ die dich lästern.

Ach! verdammt zu seyn? immer und ewig/ und ohne aufhören/ O meine Seele: Ach! soll dann die Furcht einer so erbärmlichen Verdammnuß eine rucklose vermessene Zungen nicht einhalten können? Die Furcht/ daß nicht etwa die Zungen durchbohret werde/ hat zur Zeit des Heil. Ludovici Königs in Frankreich die Gotteslästerer können einhalten und abschrecken; wie dann auch zu Zeiten Caroli V. hat man

weder

weder die Gotteslästerer getödtet/ oder selben die Zungen ausgerissen; und diese Forcht hat ein so erschrockliches Laster fast aus dem ganzen Reich ausgerewet. *Leviticus 24. cap.* Hatte Gott befohlen / daß alle Gotteslästerer sollen gesteiniget werden; und aus Forcht dieser Straff funde man selten einen. O ihr Hochadeliche und Beampte / ihr Obersten und gemeine Soldaten/ ihr Herren und Dienstbotten/ und du mein blühende Jugend; Gott drohet euch mit ewiger Verdammnis/ und dennoch sprecht ihr kaum drey Wort/ aus welchen nicht entweder das Haupt/ das Blut oder das Ingerweyd/ oder der Tod Christi oder dergleichen begriffen; ohne das ihr gedencket/ wie spöttlich ihr euren GOTT verlaugnet / und wie frech ihr euch dem Teuffel erget/ nicht anderst als wann solches Gotteslästern / schweren und verfluchtes anwünschen nur ein Zierd der Sprach und ein höffliches Reden und Vorbringen iewiger Welt wäre. Ach betrieget euch doch nicht so sehr! Eben dieses Heil. Haupt und Blut wird euch einstens verdammen; eben dieser GOTT wird euch zu seiner Zeit auch verlaugnen / der Teuffel wird euch von dannen führen / und eure Gotteslästerung wird euch in ein ewiges Verderben stürzen. *Blasphemavit, reus est mortis. Matth. 26.* Er hat Gott gelästert/ er ist des Tods schuldig.

3. Ist zu erwegen der Haß und Feindseligkeit der Rätbe.

Reus est mortis. Diese Wort/ liebste Seelen / be-
ruffen mich wieder zu dieser Boshaften Versam-
lung/ damit ich meinen Zorn folgend über diese feindseligkeit
ausgiesse / welche ohne Nachforschung oder
examiniere der Antwort unseres Erlösers (wie es
noch

doch bey allen gerechten Richtern geschehen soll. Jesum ganz unbedachtsam in aller Eyl zum Tod verdammen wie wohl sie seine Unschuld erkennen: dann in dem Jesum bekennete/ daß er der Sohn Gottes sey/ hat er solches genugsam mit scheinbahren Wunderzeichen bekräftiget / welches sie selbst vor wenig Tagen in einer Versammlung bekenneten. *Hic homo multa signa facit.* Indem sie sagten/ dieser Mensch/ er ist gleich der Sohn Gottes oder nicht/ so hat er doch noch Wunderwerck gethan. Aber Caiphas wolte das Jesum sturbe: das Haupt der Gerechtigkeit wurde das Haupt dieser feindseligen Zusammenschwerung / und so bald er seinen Willen nur durch das geringste Zeichen erklärte; mit dieser Frag: Was geduncket euch ihr habt seine Gotteslästerung gehört/ was könnt ihr dörffen wir dann weitere Zeugnuß. *Matth. 26.* Da fingen sie an zu rasen und schryhen einhellig: *Reus est mortis: Er ist des Todes schuldig/ er soll sterben.*

Wie meine Herr/ reus es mortis? Ist er des Todes schuldig. Der allerunschuldigste so jemahlen gewesen/ oder seyn wird/ dieser soll sterben? Der Sohn Gottes/ der wahre Messias/ das verlangen aller Völker/ und der Heyland der Welt soll sterben? Und du Unglückseliger Caiphas/ der du als das Haupt dieser grossen Versammlung vorstehest/ sprichst den Sentenz des Todes aus/ mit den vornembsten Mitgliedern der Synagog. Und wie / ist dann die unfehlbare Wahrheit in Glaubens- Sachen nicht das Fundament und Grundveste deines Priesterthums? Kann auch das Haupt der Kirchen irren; und zwar wann selbiges seinen versamleten Geistlichen Gliedern præsidiert und vorsethet; ist dann jemahlen ein gott-

serer Irrthumb gewesen als dieser? du wilt Jesum nicht allein für keinen Messiam erkennen/ sondern verurtheilest ihn so gar zum Todt vor dem ganzen Rath/ als wann er einen falschen Titul des Messia an sich genommen hätte. Ach! es scheint wohl/ liebste Seelen/ daß die Jüdische Kirch nicht mehr die wahre Kirch Gottes ware/ dieweilen die Kirch so von dem Heil. Geist regieret wird/ nicht irren kan; so ist es dank geschehen mit der Synagog. Dann sie hat einen Haupt-Fehler begangen/ indem sie ihren Messiam zum Todt verurtheilet hat: und eben darumb/ hat die Röm. Kirch dero Stell alsobalden angetreten und ersetzt/ und wurde zugleich unfehlbahr und unbtrieglich/ kan auch nicht betrogen werden/ weilen sie ein starcker und undurchdringlicher Schild und von Eysen und Stahl veste Mauer wider allen Gewalt worden ist. Es ist geschehen mit dem Stuhl Moysis / dann er ist dem Stuhl Petri gewichen; Caiphas sprung wütend von seinem Sitz auf/ umb darmit zu bezeugen und zu bestättigen/ wie er glaubte/ den falschen Enffer/ so ihn darzu antriebe. Aber ich vernehme von dem Heil. Hieronymo. *Vacuum sedem habere Pontifices. in c. 26. Matth.* Der Sitz der Hohen Priester seye nicht mehr besetzt. Durch welches uns der Himmel selbst erklären will/ daß die Priester der Synagog des Alten Testaments ihren Stuhl/ ihre Jurisdiction und Rechten / ja die unfehlbahre Wahrheit selbst verlohren haben. Er zerrisse seinen Rock; nicht zwar wegen des Greuels und Grösse der Gotteslästerung / wie es sein Gemüth fälschlich auslegte/ sondern wegen der verborgenen Ausdeutung / welche GOR an Caipha vollzoge / indem er dardurch den Bischöflichen Gewalt von ihm nahm. Der Heil. Leo erkläret dis Ge-

heimbnuß gar schön. Nesciens verò quid hæc significet infania, sacerdotali se honore privavit, oblitus illius præcepti; vestimenta sua non dirumpet. *Leo Serm. 6. de Pass.* In welcher der Heil. Hieronymus auch gar schön einstimmet: Scidit vestimenta sua, ut ostendat, Judæos Sacerdotii gloriam perdidisse. *Hieron. c. 26. in Matth.* Caiphas hat seine Kleider zerrissen/ dardurch zu vestehen gebend/ daß büßführo das Priesterthumb denen Juden solle entzogen seyn.

Es ist endlich geschehen umb das Mosaische Gesetz/ sampt allen seinen Opffern/ Cæremonien/ und Sacramenten. Und hier werden wir gleichsamb sehen die Geburth und Wiegen des Gesäzes der Gnaden. Ohne die Kirch Gottes kan die Welt nicht bestehen/ die Mosaische Kirch ist nicht mehr die Kirchen Gottes/ weilen sie in den abscheulichen Irrthumb gefallen/ in Aussprechung des Sentenz des Tods über den Urheber des Lebens; so muß dann die Röm. Kirch die wahre Kirchen seyn/ weilen nun kein andere Kirch Gottes mehr ist/ als sie allein; als welche allein unüberwindlich ist gegen so viele Kekerereyen/ von welchen sie gewaltig angegriffen wird; diese Römische Kirch ist allein unfehlbahr in Glaubens-Sachen / welche von denen auf dem Stuhl Petri sitzenden Pabsten decidirt und erörtert werden: sie ist allein von der Zeit des H. Petri an sichtbarlich / es sey gleich durch continuation eines sichtbahren Opffers / oder durch Übung ihres sichtbahren Gewalts / mit welchem sie die Teuffel aus denen Besessenen treibet / und allerhand Kranckheiten heilet. Sie ist allein eine Catholische/ das ist allgemeine Kirch / indem sie sich von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang hat ausgebreitet / und von allen Völkern

ernerkennet wird. Und sie ist allein Apostolisch/ weilen in derselben die Pabst auf dem Stuhl der Aposteln sitzen und regieren.

Reus est mortis. O verfluchtes Urtheil. Sihe/ O Caiphaz/ diß ist die Würckung deiner Ungerechtigkeith/ welche sich nur gar zu sehr in der Treulosigkeit der Zeugen/ in der Feindseligkeit des Richters/ und in der Zaghaftigkeit deiner Rãth hat sehen lassen. Ach liebste Seelen/ über diese unsinnige und unbehutsame Rãth; über diese feindselige Richter muß man diß Urtheil des Gods (Reus est mortis) ergehen lassen. Caiphaz dieser Ubelthäter soll sterben / dieser soll sterben sambt allen seinem Anhang. Aber O meine Seele! was hilft dich solche Erenffterung? er ist schon todt und brennet mit allen seinen Mitgesellen in der Höllen! fürchtest du nicht / daß diß Urtheil sich über dich erneure? hast du niemahlen falsche Zeugnuß geben? hat die Feindseligkeit/ das Geld und der Ehrgeiz niemahlen verursacht/ daß du zum Nachtheil deines Nächsten Ehr falsche Reden hast ausgegossen. Und wann du solches gethan / hast du auch deinem Bruder seinem Schaden ersetzt? oder hast du diese Ehrabschneydung wiesderruffen; du must es doch thun/ sonst wirst du gewiß sterben müssen. Deine böse Neigung/ welcher du gefolget hast/ das Geld welches dich verblendt und eingenommen hat/ dein gar zu grosser Ehrgeiz und Wohlgefallen; dein Nächster / welchen du fãlschlich geldstert hast; die Menschen und Englen; ja Himmel und Erden verdammen dich schon und schreyen überlaut: Reus est mortis: Er ist des Todes schuldig. Der falsche Anklãger/ der Ehrabschneyder/ und Lãgner soll sterben. Reus est mortis. Mendacibus pars illorum erit in stagno ardenti igne & sulphure. Apoc. 21. Der

gleichem werden ihre Portion und Theil in einen mit Schwefel und Feuer brinnend und stinckenden Zeichen zugeniessen haben.

Ach wie wird es alsdann zugehen? bist du ein Richter / oder ein Kath's-Herr / wann du mit einiger Ungerechtigkeit hast eingestimmt / oder einen unschuldigen unterdrucket / so wirst du gerichtet werden / aber ohne Barmherzigkeit. *Judicium sine misericordia. Sap. 6.* Der Heil. Job schreyet über dich auf und sagt: *Reus est mortis: Du bist des Todes schuldig /* nachdem er dich so oft gewarnet hat. *Non te superet ira, ut aliquem opprimas nec multitudinonorum incliniet te.* Laß dich den Zorn nicht überwältigen / daß du jemand unterdruckest: laß dich auch die Vielheit der Geschencke nicht biegen *Job. 36.* David bringet eben dasselbige Abtheil herbey / indem er dich unter die Zahl setzet. *In quorum manibus iniquitates sunt, dextra eorum repleta est muneribus. Psal. 25.* In deren Händen Ungerechtigkeit ist / so ist die Rechte mit Geschenck erfüllet. *Isaias* ist auch ein Aussager deines Unglücks. *Va qui justificatis impium pro muneribus. Isai. 5. c.* Wehe euch die ihr dem Gottlosen um das Geschenck's willen Recht gebet. Endlich klagt dich dein Gewissen an / welches den Vorhang deines üblen Verhalten hinweg ziehet; es leydet keine Heuchelerey / sondern machet auf öffentlichen Schau-Platz alle deine Missethaten kundbahr; Es sagt dir / daß du von einem eingebildeten Affront und nur fälschlich vermeinter Verlesung / geschöpfften Eyffer und Nachgierigkeit / die Recommendation dieses Frauenzimmers diese Furcht oder Hoffnung / oder andere scheinbare erhebliche Gemüths-Neigungen dich bewegt haben.

haben anders zu judiciren und zu urtheilen/ als die das Gewissen und die Gefäß der Rechten vorschreiben/ und über dergleichen Fehlstück thut es dich erschrecklich quälen und beunruhigen.

Nun citiret es dich schon zu dem Gericht Gottes/ das Urtheil des Todts wird über dich gesprochen: Reus est mortis: Laß uns/ liebste Seelen seinen Verweiß anhören/ und seinem Urtheil unterschreiben; wir wollen zugeben/ daß wir des Todts schuldig; aber wir wollen bey unserm barmherzigsten Jesu vorbringen/ daß wir festiglich hoffen/ er werde daß ergangene Urtheil cassiren und aufheben: weil wir uns in höchster Demuth vor seinen heiligsten Füßen darniederwerffen/ uns selbst schuldig angeben/ unsere Schwachheit und Nachlässigkeit bereuen und verfluchen; ja wir thun uns anbiethen/ alle Vergeltung und Satisfaction zu leisten/ so seine Priester immer von uns erfordern werden: endlich wollen wir unsern liebsten Heyland beschwehren und durch den Sentenz des Todts/ so er aus Lieb gegen uns ausstehet/ inbrünstiglich bitten/ er wolle uns vor dem Urtheil des ewigen Todts gnädigst bewahren.

Zweyter Punct.

Was Jesus erlitten; nach dem das Urtheil des Todts über ihn ausgesprochen wurde.

Tunc expuerunt in Faciem ejus.

Matth. 26.

Sie spiehen ihm in das Angesicht.

Himmel! bist du dann von Erß gegossen/ daß du erdulden kanst/ daß Jesus zum Todt verurtheilt

M 5

urs

urtheilt werde! ach wie kanst du doch erlauben / daß anstatt man mit Sanftmuth und Mitleyden gegen die größte Ubelthäter verfährt / JEsus mit so unerbörter Grausambkeit tractirt werde. Es ist in so gar bey den Barbaren gebräuchlich / das sie mit denen / die zum Todt verurtheilt seynd / ein heylliches Mitleyden tragen; und die Natur selbst lehret es in der gleichen Begebenheiten. Aber O mein JEsu du anderer Adam / es ist nichts mehr für dich übrig als Grausambkeit. Ein armer gefangener / pflegt man zu sagen / wünscht sich gemeinlich drey Stück; erstlich / ein Mitleyden des Herz über sein Elend; Zweytens / eine mächtige Hand / welche ihn erlediget; und zum dritten ein Liebreiche Zung / die ihn tröste: aber bey dir O mein liebster Heyland / finde ich drey Stück / welche diesen dreyen ganz entgegen seynd.

Erstlich / die Herzen deiner Feinde / die sich über dein Leyden erfreuen.

Zweytens die Barbarische Hände / die dir Gewalt anthun.

Und drittens / die vermessene Zungen / welche dich nur lästern / und in deinem Unglück deiner nur spotten.

1. Von denen Herzen seiner Feinde.

DA mein liebster JEsu / ich finde so feindseligste Herzen / welche sich nur in deinem Unglück erfreuen / ich rede von den Gerichts Dienern / von den Soldaten und Hällischen Bestien / welche sich fröhlicher erzeigten / da sie dich in ihren Händen sahen / als die Schnitter zur Erndzeit / und ein Kriegs-Held mitten in der Victori: sicut qui lac-

tantur in messe, sicut exultant Victores captâ præ-
 da: O ihr barbarische und wilde Herzen! mit was
 vor einer Stimm soll ich reden in dieser Begeben-
 heit? auf einer Seyten sehe ich die grosse Sanfft-
 muth dieses unschuldigen Lämbleins / welches alles
 so geduldig und ohne einzige Widerred leydet; die-
 ses will das meine Thränen volle Augen reden.
 Und anderer seits bezwinget mich euere Tyranney
 und Grausambkeit / eine erschröckliche Donner-
 Knallende Stimm zu brauchen / damit ich allen
 Donner / Bliß / und Hagel / ja was nur der Him-
 mel forchtsames in sich hat / über euere Häupter
 ziehe.

Caperunt quidam conspuere eum. Etliche
 fiengen an / Jesum zu verspeyen. Sehet nun
 liebste Seelen / auff was Weiß diese feindseelige
 Herzen anfangen ihren Zorn außzuschütten / sie be-
 decken nemlich das Allerheiligste Angesicht Jesu
 mit unflätighen abscheulichen Speichel. Hierinnen
 ist die Prophezeyung wohl bis auff den letzten Punc-
 ten erfüllet worden: Corpus meum dedi percutien-
 tibus, & genas meas vellentibus; Faciem meam
 non averti ab increpantibus & conspuentibus in
 me. *Jsaia c. 50.* Ich hab meinen Leib den Schla-
 genden geben und meine Wangen den Kupffren-
 den / ich hab mein Angesicht nicht abgewendet
 von denen die mich schmäheten / und verspeye-
 ten. Und weilten das Angesicht meines Jesu sehr
 herrlich und ansehlich war / weilten auch die grosse
 Sanftmuth und Annehmlichkeit welche auß seinen
 Augen hervor blickte / fähig war / ihre Herzen
 zu erweichen; so haben sie mit einem schändlichen
 Lumpen sein Angesicht verbunden; damit sie desto
 leichter

Teuffer JESUM / mit ihren stinckenden Speck
und was sonst abscheuliches aus der Unflath
Gruben ihres Säu-Magens hervor zu ziehen waren
beladen könten ; welches dann diß H. Angesicht
schrecklich verstellte.

O Englische Geister / ihr Bediente meines Je-
su ! ach hätte ich doch gnug Zungen und Coffer
befehlen / so wolte ich euch einen harten Verwe-
geben ; daß ihr ein so Lasterhafte Unterfangung
duldet ; ich wolte euch fragen / ob diß nicht das
ne Angesicht sey / an welchem ihr all euer Frey-
und Ergößlichkeit habt ? ob diese hellglanzende
gen nicht euer Glantz und Erleuchtung seynd ! ob
dieser heßlicher Lump / mit welchem sie zugebunden
seynd / in euch den Zorn nicht anzünde / diese Rache-
heit zu rächen ! ob diese Feindseelige Herzen die
eurige nicht verbittert machen ! ob ihr Jubel und
Frolocken euch nit die Zähren auß den Augen über-
Ach auf diß alles werdet ihr antworten / daß JESUS
der andere Adam sey / und darumben mußte er seine
Augen verbinden lassen / dieweilen der erste Adam
die seinige eröffnete / die verbottene Frucht an-
schauen und zu aeniessen. Ihr werdet mir die
Meynung Tertulliani herbey bringen / welcher also
sagt : Quodcumque enim Limo exprimebatur
cogitabatur, homo futurus. Daß Gott bey Er-
schaffung des ersten Adams schon auf den andern
Adam gedacht habe ; als er das ersten Herz for-
mirte, so gedachte er schon an das Herz des andern
welches die Einwilligung in die Sünd des ersten
Adams widerrufen sollte ; das in dem der himm-
sche Vater die Hände des ersten Adams, formirte
so gedachte er an die Hand Jesu / welche an ierem
Bau

Baum würden gehefftet werden / von welchem die
 Eva die verbotene Frucht samlete; daß er in Er-
 schaffung der Augen des ersten sündigen Mens-
 chens / schon auf die liebevolle Augen seines
 Sohns bedacht gewesen / welche eines Tags solten
 verbunden werden / damit er uns wieder brächte /
 was unsere erste Eltern uns entfrembdet / als sie die
 Thüre zu weit eröffnet; *Gen. 3. vidit & tulit: Ihr wer-
 det mir endlich sagen / daß dieß ein unzeitiger Eyffer
 seye; weilen noch viel grössere Missethaten zu fin-
 den seynd bey diesen Soldaten und Lotter-Gesind-
 lein; daß man noch täglich die Augen Gottes ver-
 bindet; und daß ich selbst sey / der ich wünsche
 daß der höchste Gott nicht so mächtig wäre / mei-
 ne Sünd zu straffen; oder nicht so durchsehend /
 meine verborgene Schändlichkeiten zu entdecken:
 Daß es diejenige Ehebrecher seynd / welche mit je-
 nen zwey Alten Griechen / so der keuschen Susannæ
 nach der Ehr stellten / sagen dörrffen: *Daniel 34.
 Ecce ostia pomarii clausa sunt; & nemo nos videt:
 Siehe die Thüren seynd geschlossen / und niemand
 sieht uns: Daß es jener Unflath seye / der in aller-
 hand Laster-Thaten vermeinet sicher zu seyn / so er
 allein ist. *Ecc. 23. Tenebræ circumdant me, &
 nemo circumspicit: Die Finsternuß hat mich
 umgeben / und niemand wird meiner gewahr:
 Daß es solche unzüchtige Seelen / und verlohrene
 Venus-Kinder seynd / welche nichts mehrers lieben
 als die Finsternuß und Nacht-Wincklen. *Nemo
 nos videt: die Zeit und Gelegenheit ist bequem: ja
 daß seynd jene unsinnige Narren / so sich mit
 Gewalt bereden / es seye kein Gott / nur allein da-
 mit sie mit grösserer Frey- und Frechheit allerhand
 Schand****

Schand. Thaten mögen abwarten. Dixit infigens in corde suo, non est Deus: *Psal. 13.* Diese und dergleichen verbinden Jesu nach täglich die Augen.

O ihr Armseelige blinde Sünder vermeint ihr dann Jesus können nicht durch diesen Lumpen sehen! ist vielleicht die dicke der Mauren / die euch vor seinen Augen verbirget! durchsiehet er etwann nicht alle Winkel euers Herzens? hat er dann helleuchtente Facklen vonnöthen / die Finsterniß der Nacht damit zu erleuchten! mit einem Wort siehet er nicht alles? O Heil. Paule rede du aus dem dritten Himmel. Omnia nuda & aperta sunt oculis ejus: *Hebr. c. 4.* Alles ist bloß und aufgedeckt für seine Augen: In omni loco oculi Domini contemplantur bonos & malos: *Prov. 15.* Die Augen Gottes schauen in allen Orthen das gute und böße; Rede mein betrübter Prophet Jeremias, der du Weins gewohnt bist: Si occultabitur vis in absconditis, & ego non videbo eum: dicit Dominus. *Fer. 23.* Wird sich ein Mann am geheimen Orth wohl verbergen können / daß ich ihn nicht sehen soll spricht der Herr: Rede mein Prophet Ezechiel: Iniquitas domus Israel & Judæ magna est nimis valde: dixerunt enim Dominus non videt. *Ezech. 9.* Die Missethat des Hauses Israels und Judæ ist gar zu groß; dann sie haben gesagt / der Herr siehet nicht. Ach mein Jesu! du eingefleischte Wahrheit / rede dann selbst jenes grosse Aug welches alles siehet / siehet auch die Sünde so du dich schämest zu beichten. Dis seynd die Wort welche Jesus zu einem Sünder sagte / der sich seine heimliche Sünde nicht zu beichten getraute. Als er ihm als ein Pilgram erschiene / und

bates

bate/ er sollte ihm doch die Lieb erzeigen ihn in sein Haus aufzunehmen/ damit ihm Gott seine Sünde verzeihe/ so ihn am meisten ängstigte. Der Sünder empfinde ihn dann mit grosser Freud/ und in dem er beschäftigt war/ diesem Pilgram nach Möglichkeit aufzuwarten/ ersah er in der Mitte dessen Kopffs ein grosses Aug; er verwunderte sich sehr über dieses neue Spectacul/ aber noch mehr über die Wort dieses Pilgrams/ welcher sagte: Dieses ist das Aug / so deine verborgene Sünd siehet und erkennet/ gehe alsobald hin und beichte dieselbe. Darauf ist er verschwunden/ und der arme Sünder beichtete jene Sünd/ die ihn so heftig peinigte.

Aber zu was dienet es/ O meine Seele! daß ich von so vielen Leuthen rede: rede du mir selbst du böses Gewissen und sage mir; woher kombt es/ daß du so grosse Quaal leydest? was ist diß daß deine Freud und Ruhe verführet/ was hast du so sehr und oft zu beweinen? was bewegt dich öftters zu seuffzen; ich verstehe dich wohl/ gelt es ist dieser Todtschlag/ jener Ehebruch/ dieser Diebstahl/ diese Unlauterkeit und Sünd/ die dich so sehr beängstiget. Aber/ wer weiß es; es ist kein Zeugen vorhanden. Ach! GOTT weiß doch alles; diß grosse Aug/ welches doch alles siehet/ siehet auch alle Abscheulichkeit und Unlauterkeit. Dieses ist was dir dein Gewissen sagt; dieses ist/ so dich also peinigt. En so höre es dann an / und mercke in tieffster Stille/ was es dir sagt; ich unterdessen werde Jesum beweinen/ indeme ich ansehen muß die Grausamkeit/ welche diese barbarische Hand an dem schönsten und lieblichsten aus allen Menschen Kindern verüben.

2. Von denen barbarischen Händen.

ALapis eum ceciderunt, alii autem palmas in faciem ejus dederunt: sagt der H. Matth. cap. 26. und der Heil. Marcus setzt noch darzu: Coeperunt quidam conspuere, & velare faciem ejus, & colaphis eum cadere. *Marc. 14.* Und der Heil. Lucas: Et velaverunt eum, & percutiebant faciem ejus. *Luc. 22.* Die grausame Tyranny und Lasterung, welche diese grimmige Syger-Thier an Jesu übten / waren so erbärmlich und entsetzlich / daß selbige weder Evangelist / noch Sybilla / ja kein einziger Prophet genugsamb und nachdrücklich beschreiben und uns vorstellen kan. O ihr barbarische Hand / was thut ihr nicht; einer gibt Jesu ein grausame Maultaschen / der andere schlägt ihn mit der Faust dergestalten in das Angesicht / daß sogar das Heilige Blut hervorspringte. O Lieblichster Jesu / wer wird sich können einhalten / daß er seine Thränen mit diesem Blut nicht vermische. Es ist Zeit / O meine Seele; ach es ist Zeit zu weinen. Dieser reißt dir den Bart aus und der andere die Haar / dich leydest du O sanftmüthiges Lammlein; und anstatt daß du an ihnen das Böse rächest / so erzeigest du ihnen Guts; ja das höchste Gut selbstest du ihnen geben. O wer wird sich über diese Heroische Tugend nicht verwundern. Dieser wirfft dich zu Boden / jener stößet dich dergestalten mit dem Fuß / das du widerumb in die Höhe auffspringest: Und du mein süßester Jesu / thut nicht einmahl den Mund auf dich zubeklagen / sondern bist zufrieden / mir und allen diesen Höllichen Feurien dein großmüthiges Herz zu eröffnen / uns den Eingang zu machen. Wer wird dich nicht lieber

mein Jesu/ du gewaltiger Liebhaber so jemahl gewesen / und noch seyn wird von dem gantzen Menschlichen Geschlecht; sie haben dich so gar mit Schuhsohlen gestossen/ wie ein Dollmetscher übersetzt: Crepidis & sultibus ceciderunt: Man hat dich mit Stessen auf dein Heil. Haupt geschlagen; die Gerichts-Diener haben diesem Trauer-Spiel bengewohnt: Es war keine Verschimpffung/ keine Lächerung und Gottlosigkeit mehr zu erdencken/ welche sie nicht an dir verübet haben/ ihr rasen und toben zu befriedigen/ der H. Chrysostomus erweist es: Sicut ipse nihil lenitatis pratermisset, sic illi nihil contumeliæ, nihil impietatis: Es hat sich ein Streit begeben/ sagt er/ zwischen dir/ O mein Jesu/ und zwischen ihnen: Der deinige war ein Streit der Sanftmuth/ und der ihrige ein Streit der Grausamkeit: der deinige war lauter Barmherzigkeit und Süßigkeit / der ihrige war ein Streit der Gottlosigkeit: du O mein Jesu klopfetest an die Thür ihres Herzens/ ihnen das Leben zu geben; sie aber schlugen dich/ damit sie dich deines Lebens beraubten: du hast keine Gedult noch Sanftmuth gespahret/ sie zu gewinnen; und sie haben keine Grausamkeit noch Verspottung gespahret/ dich zu verhöhnen und in das Verderben zu bringen.

Unmenschliche Grausamkeit/ O freventliche Unschambarkeit der Menschen! aber O grosse Güttigkeit/ O wunderbarliche Gedult und Sanftmuth! O unerhörte Lieb meines Jesu! wer wird dich nicht lieben/ O mein Gott/ nach so vielen empfindlichen Proben deiner Liebe; wer wird dich nicht anbetten / nach so scheinbahren Zeichen deiner Gotttheit? wer wird dir nicht nachfolgen/ nach so vielen vortrefflichen und herzlichen Exempeln: *Univerſa magno animo ſuſtinebat,*

N

docens

docens nos injurias tolerare: sagt Euthimius. Wer wird nicht diese Geheimnus volle Lehr ohne aufhören betrachten? *Hæc meditari, dixi sapientiam: In his justitiæ mihi quæstiones constitui, in his plenitudinem sapientiæ, in his divitias salutis, in his copiam meritorum. S. Bern. Serm. 43. in cant.* In dieser Betrachtung/ sagt der Heil. Bernardus: finde ich die Vollkommenheit der Tugend/ die vollkommene Weißheit/ die Schatz des Heyls/ und den Ueberfluß der Verdiensten.

Ey so betrachtet dann/ liebste Seelen/ betrachtet was Iesus diese ganze Nacht gelitten hat. Und laßet/ Gott niemahl vor euren Augen zu verlieren/ wollen alle Schmach und Lasterung dieser Majestät demahl seynd angethan worden/ als man ihm die Augen verbunden hatte. Wann ihr glaubt/ liebste Seelen/ daß euch Gott siehet/ so spent ihr ihm gewiß nicht im Angesicht durch eure Unehreerbietsamkeit; ihr werdet ihm wohl keine Maultaschen geben durch die Unrechtheit eurer Hände; ihr werdet ihn nicht verletzen durch eure Hochmuth und Ehrgeiz; ihr werdet nicht die Haar ausrauffen/ durch euer Ehrabschneiden und Dieberey; ihr werdet ihn nicht zu Boden werffen durch Unterdrückung der Unschuldigen; ihr werdet ihn nicht schlagen/ durch euere Unbarmherzigkeit/ und werdet keine Finsternuß suchen/ ihn zu beleidigen. Liebste Seelen/ er siehet uns an allen Orten; im hellen Tag und in der Finsternuß/ in Einsamkeit und bey Gesellschaften/ er höret alles/ was wir reden/ gleich wie von diesen freventlichen und vermessenen Zungen die Lästern gehört hat/ welche Spottweisz sagten: *Prophetiza &c.* wie im folgenden Theil zu betrachten

3. Erwekung von dem freventlichen Urtheil.

Prophetizanobis, Christe, quis est, qui te percussit? Ey du schöner Messias / weiffage uns wer dich geschlagen hat; sagt dieses Lottergesindlein zu unserm sanftmüthigen Jesu / nach dem sie ihm die Augen verbunden hatten. O Himmel / kanst du solche Böswicht noch erdulden? und du Erden kanst du solche verfluchte Zungen noch ertragen? Ach! wie lang / O unverschämte Gotteslästerer; wie lang wolt ihr noch die Gedult dieses vermenschten Gottes mißbrauchen? ihr Böswicht / wollt ihr dann mit Gott gleich wie mit den Kindern spielen; welche sich lassen Augen verbinden / sich niederbiegen / und in eines andern Schoß sich legen; und nach dem das Kind einen Streich empfangen / so muß es rathen / wer solchen gefährer habe / eben also verfaret ihr mit dem Höchsten Gott: vernehmet nun liebste Seelen / wie sie Jesum verhöhnten: Bist du Gottes Sohn / sagten sie / so weiffage uns wer dich geschlagen hat; Du willst ja ein Prophet seyn / so erweise dann ein Zeichen deiner schönen Prophezeung; und wann du weder der Sohn Gottes noch ein Prophet bist; so frage deinen Teufel / mit welchen du Gemeinschaft pflegest / daß er dir sage / wer dich geschlagen hat. Et alia multa blasphemantes dicebant in eum. *LUC. 22.* Und sie redeten viel andere Lästerungen wider ihn.

O unendliche Weißheit meines Jesu / O was vor ein schöne Wahrheit lehrest du mich / durch deinen ausgestandenen Spott / dardurch sagst du mir / daß der meiste Theil der Menschen / welche ihre Augen zu den zukünftigen Dingen verschlossen haben / leben hier / als wann sie in einem Orth der Bollusten wären / als

wo nichts anders zuthun/ als die edle Zeit mit spielen zu
zubringen. *Estimaverunt lusum esse vitam nostram.*
Sap. 13. cap. Sie halten dafür/ daß unser Leben ein
Kurzweil seye. Auf der Welt/ sich nach der Mode
zu kleiden/ prächtig in Kutschen zufahren/ spaziren zu
gehen/ den Gesellschaften/ Mahlzeiten und Comödien
bezuwohnen. Sehet diß seynd ihre vornehmsten Ge-
schäften: Aber was ihr Seelen Heyl betrifft/ beküm-
mert sie wenig. Und indessen müssen sie von Cicerone
einem Heyden erlernen: *Non ita generati à natura
sumus, ut ad ludum & jocum esse videamur.*
Cicero Lect. 1. Wir seynd nicht zum Spielen gebor-
ren/ dann diß gehört für die kleine Kinder. Der
guldene Mund Chrysostomus setzt noch darzu: Ihr
Alter gibt ihnen noch keine Augen/ daß sie er-
kennen können/ was sie thun: bald werden sie
Erkenntnuß haben/ und wieder darvon ablassen.
Chryf. Hom. 47. Was würde man von einem geist-
lichen Menschen sagen/ wann er noch wie ein Kind
zuthun. Wir eröffnen unsere Augen nicht ebender
als wann wir sterben/ aber alsdann ist es zu spät
wir bauen Häuser von Erden gleich wie die Kinder
wir schlagen einander gleich wie sie/ wir lachen/ wann
wir weinen solten/ gleich ihnen; wir lassen uns vom
Schein oder Glantz gewinnen und einnehmen/ gleich
wie sie sich von einem falschen Schein lassen locken und
einnehmen. Mit einem Wort/ wir spielen wie sie
und mit ihnen. Ach! wann werden wir doch verstan-
dige Menschen werden? wann wir uns endlich mit
mit unschuldigen Spielen ergöckten/ wäre es noch zu
erduiden/ aber wir lieben nichts mehrers/ als mit ver-
bundenen Augen zu spielen. Wir schlagen überall zu
bald

bald durch Ehrabschneyden und übel nachreden / bald durch schweren und lästern / bald schlagen wir zu mit der Faust und mit Brüglen im gähnen Zorn / bald mit Pistolen und Degen; bald durch Entfremdung anderer Gütter / bald durch Ausfaugung der Unterthanen und durch Ungerechtigkeit / bald mit Hohn / Spott und Verschmähung / bald spielet man mit List und Betrug / wer am besten betriegen / und seinen Mit-Gesetzten durch einen politischen Streich am künstlichsten hinter das Liecht führen kan / ja es seynd so arglistige Menschen / welche / wann sie einen Streich selbst geführet haben / so fragen sie noch / wer es gethan habe / sie erzeigen sich / als wann sie an deiner Ungnad einen grossen Mißfallen hätten / ob schon sie selbst darzu gewürckt haben. Sehet nun diese unglückselige Spiel / welche Ursach seynd / daß man also mit Gott spielet und scherzet.

Ach! meine Seele ich betriege mich / dann es seynd noch viel ärgere und schlimmere Spiel als diese: Also spielt man mit JESU selbst und schlägt ihn überall; mit dem Geiß schlägt man ihn auf die Hand / durch die Gotteslästerung auf sein H. Haupt / durch die Unschambarkeit / auf seine schamhaftige Stirn; durch die Frech- und Begierlichkeit auf seine heilige Augen / durch Fraß und Füllerey auf seinen Mund / durch Haß und Meyd auf sein mildreiches Herz / durch Zorn und allerley Sünden auf seinen ganzen Leib. Und O mein Gott / wer seynd diese Bößwicht. Prophetiza, nobis Christe, quis est qui te percussit? Damit ich ihnen einen Verweiß gebe mit den Worten Isaia / die er zu den Juden sagte: Accedite huc filii Auguratricis: *Isaia 57. c.* Kombt herzu ihr Kinder der Weißesagerin / die ihr Kinder der Synagog seynd / welche zu

Jesu gesagt/ rathe/ wer dich geschlagen hat. Super
 quem iustitias? Uber wen habt ihr euer Ruck
 weil getrieben? Super quem dilatistis os & eie-
 cistis linguam? Auf wen habt ihr geschlagen? über
 wen habt ihr euren Spott getrieben? über wen
 habt ihr das Maul aufgesperret und die Zün-
 gen ausgestreckt? Seyd ihr nicht Kinder der Bös-
 heit/ und ein Saamen der Lügen? O unglückselige
 Catholische Christen? Nunquid non vos filii scelesti?
 Seyd ihr nicht böshafftige Kinder? send ihr nicht
 selbst die Böswicht / und viel ärger als die Juden
 selbst/ welche seine Gottheit laugneten; send ihr nicht
 selbst das lügenhafte Geschlecht: Semen mendax:
Ein lügenhaftiger Saamen. Die ihr Jesum
 bekennet zu lieben / und lästert ihn alle Tag: Ach ich
 fürchte/ er werde auch einsmahls in seiner Wieder-
 kunfft erschrocklich zu schlagen; dann dieses Spiels Ge-
 brauch ist/ daß der Schlagende/ sofern sein Streich er-
 rathen wird/ des aushaltenden Platz und Stelle be-
 tritt/ und ebenmäßig der Streiche gewärtig seye.

Ihr seyds / die ihr mich geschlagen habt / wird
 Jesus alsdann sagen/ ihr/ O schandlose und ärgerliche
 geistliche; ihr seyds/ ihr ungerechte Richter / ihr Got-
 teslästerliche Soldaten; du aufgeblassene muthwillige
 Jugend; ihr unschambahre Hochadeliche Persohnen;
 ihr vermessene und fecke Dienstbotten; ihr schmeiche-
 rische/ verführische/ gaile Böck / und ihr unbussfertige
 Sünder; ihr seyds / nun ist die Zeit auch ankommen/
 daß ich zuschlage. O Sünder / es ist wahr / daß ich
 dich schon oft geschlagen hab; aber du hast nicht er-
 rathen/ daß ich es bin/ weil du die Augen verbunden
 hast/ und stockblind bist. O armer Sünder/ da du dies
 sen oder jenen Proceß verlohren hast/ wer ist/ der dich

geschlagen hat? Job hat gesagt: Manus Domini. Ach! es ist die Hand des Herrn. Dann er wäre in diesem Spiel wohlgeübt; aber du/ du sagst/ es sey dein Richter/ welcher von deinen Gegentheil sich habe bezuehen und einnehmen lassen; und indessen bin ich derjenige gewesen/ der den Streich geführt/ damit wieder von dir genommen werde/ was du gestohlen hast.

Wer ist der/ so dich geschlagen/ da du deine Kinder verlohren? du vermeinst zwar/ es sey aus Zauberrey/ oder aus Nachlässigkeit der Medicorum, oder aus andern Zufällen geschehen; aber ich wahre es; dann die gar zu grosse Freyheit/ die du ihnen zuließest/ würde sonst sie sambt dir verdammet haben. Wer hat dich mit dieser Ungnad geschlagen? mit diesem so empfindlichen Spott/ mit dieser so schnellen unvermeintlichen Veränderung? mit dieser Kranckheit? Du sagst zwar/ es sey dein Mit-werber/ der dich in diese Ungnad gebracht habe; daß dein Feind dir diesen Spott habe angethan/ daß dieser oder jener ein so schnelle Veränderung/ Verdruß/ Betrübnuß und Kranckheit verursacht habe; aber du hast dich schon betrogen/ dann es ist meine Hand/ die alles gethan hat. Ich/ ich bins der dich geschlagen hab. Ich hab dich in diese Ungnad gebracht/ damit du der Menschen Gunst verachtest/ und an mich gedencktest; ich hab zugelassen/ daß man dich verspottet/ damit du einen Widerwillen gegen die Welt bekommen mögtest; ich hab gewolt/ daß diese Veränderung geschehe/ damit du die Unbeständigkeit der irdischen Dingen erkennen lernetest; ich habe dir diese Kranckheit zugeschickt/ deine Augen zu eröffnen; damit du sehest den unglückseligen Stand deiner Seelen/ und zugleich meine schon gezuckte Hand/ den letzten Streich deines ewigen Verderbens zu führen.

Halt ein/ O Göttliche Gerechtigkeit/ halte ein den Streich deines gerechten Zorns: Manus Domini tetigit me: *Job. 19. c.* Ach! nun sehe ich / daß es die Hand des Herrn ist: du bist es mein Gott/ der mich so oft geschlagen hat zu meinen Nuzen. Ach! ich war verblendt; die Finsternissen meiner bösen Neigungen haben mich verhindert dich zu sehen. O in was für Sünd und Gefahr fallt man nicht / wann man nicht erweget/ daß du alles siehest / zulassst / und alles Böse straffest / es sey gleich bald oder langsam. Ach! du bist es mein Jesu/ du bist es / der mich geschlagen hat. O mein Gott ich sage dir unendlichen Dank dafür; und weil ich endlich errathen/ daß du derjenige/ so mich getroffen/ so will es mir auch wieder zustehen dich zu treffen und zu berühren / aber auf ein andern Weiß als bishero geschehen.

Ich will dich treffen mein Jesu/ aber nicht dein Heil, Haupt oder Hand/ umb dich zu beleidigen; sondern dein liebeiches Herz will ich berühren / mit meinen Fuß- Thränen / mit Ruffung umb Barmherzigkeit/ und mit wahrer Reu über meine Sünden. Ach so verzeihe dann / O liebeiches Herz meines Jesu verzeihe meinem sündigen Herzen/ welches so oft und so lange Zeit dich beleidiget hat; verschone meine Hände/ die dich so grausamb tractiret haben/ verzeihe meiner Zungen/ die dich so oft gelästert hat / verzeihe mir armen blinden Sünder / der ich endlich die Augen eröffne / dein liebeiches Herz zu sehen / umb mich darein zu versencken/ als in das sicherste Orth der Zuflucht und Ruhe / und darinnen aus kindlicher Liebe zu sterben.